

Sonate in d-Moll K1, Sonate in g-Moll HN 395 Nr. 23 – Domenico Scarlatti

Giuseppe Domenico Scarlatti (1685-1757) war ein bedeutender italienischer Komponist und Cembalist des 18. Jahrhunderts. Er komponierte über 550 Sonaten für das Cembalo. Wie kein anderer Komponist widmete er sich so facettenreich einer einzigen Form. Die meisten seiner Sonaten bestehen aus nur einem Satz. Seine Werke beeinflussten zahlreiche andere Komponisten, wie z.B. auch seinen Zeitgenossen Johann Sebastian Bach.

Aufgrund meiner Verehrung für D.S. (2001) – Georg Katzer

Das Werk „Aufgrund meiner Verehrung für D.S.“ komponierte Georg Katzer im Jahr 2001. „Mit seinen Hunderten von "Sonaten" genannten Klavierstücken kann Domenico Scarlatti als der Begründer der neueren Klaviermusik gelten. Seine Experimentierlust ist tollkühn, sein Formwille zwingend, sein Klangsinn raffiniert, der Umgang mit dem Instrument virtuos. Vieles von dem, was uns heute an der Technik des Klavierspiels selbstverständlich erscheint, ist von Scarlatti entwickelt worden. Während J. S. Bach die musikalische Zeit im Wesentlichen als Kontinuum begreift, faßt der im gleichen Geburtsjahr 1685 geborene Domenico Scarlatti sie als Diskontinuum auf. Sein neuartiges antithetisches Komponieren zieht daraus die formale Konsequenz. Der Bezug meines Stückes zu Scarlatti ist von allgemeiner Art; es gibt keine Zitate, Tonsymbolik (was nahe gelegen hätte) oder ähnliches. Es ist ein Versuch Neue Musik in Scarlattis Geist zu erfinden.“ (1)
(Georg Katzer)

Von d nach d – Georg Katzer

Georg Katzer verwendet in seinem Stück „Von d nach d“ für Flöte solo von 1983 den beinahe größten Tonraum, der auf einer modernen Böhmflöte möglich ist. Er lässt die Flöte sprunghaft und rasch zwischen den Oktaven wechseln, was eine stete Bewegung und Unruhe erzeugt. Der Ton d erklingt immer wieder in exponierter Weise. Zudem beginnt und endet das Werk auf dem Ton d', wodurch ein Rahmen entsteht. Katzer setzt in diesem Stück außerdem einen besonderen Klangeffekt ein: das gleichzeitige Singen und Spielen, was einen mystisch schwebenden Charakter und damit eine besondere Stimmung hervorbringt.

Drei Romanzen, Opus 94 – Robert Schumann

Die drei Romanzen Opus 94, im Original für Oboe und Klavier, komponierte Robert Schumann 1849 in Düsseldorf und waren ein Weihnachtsgeschenk für seine Frau Clara Schumann. In der Zeit um 1849 widmete sich Schumann verstärkt der kleinen Form. Unter dem Titel „Romanze“ komponierte er im Lauf seines Lebens zahlreiche Werke. Die drei Stücke sind durch ihren ruhigen Charakter und die liedhafte Melodik miteinander verbunden.

Dialog – Georg Katzer

Das Duo „Dialog“ aus dem Jahr 1975 für Flöte und Klavier stellt ein Gespräch zwischen den Instrumenten lautmalerisch dar. Neben konventionellen Spielweisen fordert der Komponist von jedem Instrument besondere Spieltechniken, im Klavier z.B. „mano batutto“, (mit der flachen Hand auf die Saiten schlagen) sowie Spaltklänge und Flatterzunge in der Flöte. Die in beiden Instrumenten immer wieder kehrenden staccato-Passagen wechseln sich mit fragmentarischen Einwüfen ab. Dadurch ergeben sich konträre Stimmungen, die sich rasch abwechseln.

Prélude à l' après-midi d'un faune – Claude Debussy

Die sinfonische Dichtung „Prélude à l' après-midi d'un faune“ ist nach dem gleichnamigen Gedicht von Stéphane Mallarmés komponiert. Es entstand zwischen 1865 und 1867 und stellt ein zentrales Werk im Schaffen Claude Debussys dar. Es gehört zu den Werken Debussys, die bereits am Wendepunkt zur Moderne stehen. Später diente es als Grundlage für das Ballett von Vaslav Nijnsky. Die von Karl Lenski herausgegebene Fassung für Flöte und Klavier ist nach dem Urtext herausgegeben, wobei Debussys arrangierte Fassung für zwei Klaviere als zusätzliche Vorlage diente.

Im Programmtext der Uraufführung, welche 1894 in Paris stattfand, schrieb Debussy: „Die Musik dieses Prélude ist eine freie Illustrierung des schönen Gedichts von Stéphane Mallarmé. Sie strebt in keiner Weise nach einer Synthese hin. Es sind vielmehr die aufeinanderfolgenden Stimmungsbilder, durch die hindurch sich die Begierden und Träume des Fauns in der Hitze dieses Nachmittags bewegen“ (2)

(1) Programm der XII. Zepernicker Randspiele (16.-19.09.2004), kschmidtberlin.de, Stand 24.02.23

(2) Die Debussy-Seiten, jochenscheytt.de, Prélude à l' après-midi d'un faune, zitiert nach Vallas, Leon. Achille-Claude, Debussy. Berlin, 1950, S. 113, Stand 24.02.23